

und Papst“, Stimmen der Zeit, Heft 5, Mai 1978, S. 333-342.

Günther Gaßmann, „Ansätze, Entwicklungen und Ergebnisse des theologischen Gesprächs in ‚Faith and Order‘“, Kerygma und Dogma, Heft 2/1978, S.143-161.

Theodor Holzdepppe Jørgensen, „Überlegungen zur ‚Konfessionellen Identität‘ und ‚Kirchengemeinschaft‘“, Kerygma und Dogma, Heft 2/1978, S.131-142.

Hans Küng, „Anfragen an die Reformation heute“, Reformatio, Nr. 6, Juni 1978, S. 374-393.

Werner Küppers, „Orthodox-alkatholischer Dialog“, Internationale Kirchliche Zeitschrift, Heft 1/1978, S. 29-47.

Johannes Meyendorff, „Rom und die Orthodoxie — Autorität oder Wahrheit?“, Catholica, Heft 4/1977, S. 352-368.

Geiko Müller-Fabrenholz, „Im Gebet die Lasten tragen helfen. Fürbitten als Test-

fall ökumenischer Spiritualität“, Lutherische Monatshefte, Heft 4, April 1978, S. 200-202.

Walter Müller-Römbeld, „Neue ökumenische Impulse“, Deutsches Pfarrerbblatt, Heft 10, Mai 1978, S. 291-293.

Philip J. Rosato S. J., „Called by God, in the Holy Spirit. Pneumatological Insights into Ecumenism“, the ecumenical review, No. 2, April 1978, S. 110-126.

Lukas Vischer, „Wo stehen wir auf dem Wege zum ökumenischen Konsensus?“, Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, Nr. 9, 27. April 1978, S. 130-133.

Jan Kardinal Willebrands, „Hoffnung auf die eine Kirche. Aus der Arbeit des römischen Sekretariats zur Förderung der christlichen Einheit“, Ökumenische Mitteilungen, Nr. 46, April 1978, S. 3-10.

Neue Bücher

UM DIE EINHEIT DER KIRCHE

Georg Schwaiger (Hrsg.), Zwischen Polemik und Irenik. Untersuchungen zum Verhältnis der Konfessionen im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert. (Studien zur Theologie und Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 31.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1977. 147 Seiten. Kart. DM 32,—.

Das Verhältnis der Konfessionen wurde über Jahrhunderte durch die Festlegungen des Westfälischen Friedens von 1648 bestimmt. Durchgehend ist seit dieser Zeit die Frage der konfessionellen Zugehörigkeit nicht in das Ermessen des einzelnen gestellt, sondern von obrigkeitlichen Entscheidungen geregelt. Wenngleich dieses nicht das Thema der Publikation ist, fällt dieser Tatbestand dem Leser jedoch fortwährend wie eine schwere historische Hypothek ins Auge. E. Hegel kommt in seinem einleitenden

Beitrag über „Das Verhältnis der Konfessionen in Deutschland“ zu dem Schluß, „daß Rechtsfragen und juristische Argumente eine große, ja übergroße Rolle im Verhältnis der Konfessionen zueinander spielten“ (S. 16). Freilich brachte hier die Aufklärung neue Impulse im Hinblick auf das Problem der Religionsfreiheit, die sich jedoch erst sehr spät im gesetzlichen Bereich auszuwirken begannen, wie die Geschichte der Freikirchen im 19. Jahrhundert nachdrücklich beweist.

Verläßt man den breiten Strom der geschichtlichen Entwicklung, dessen Flußbett mehr die an den Interessen der jeweiligen Obrigkeit als an den Aussagen des Evangeliums orientierte konfessionelle Einheit umfängt, dann findet man hier und da einzelne Rinnsale, die auf andere Möglichkeiten des Miteinander hinweisen. Dazu ist jedoch der Blick ins Detail notwendig, wie

er in dieser Publikation ermöglicht wird. Es ist auffallend, immer wieder auf Spuren zu treffen, die auf die ökumenische Offenheit von Pietismus und Erweckungsbewegung hinweisen. Dies schließt nicht aus, daß offensichtlich die Fragen konfessioneller Gemeinsamkeit mehr von der katholischen Seite ausgehen als von der evangelischen. Freilich sehen die katholischen Bemühungen das eigentliche Problem lediglich im päpstlichen Primat und nicht im Lehramt als solchem. — Die andere politische Entwicklung in der Schweiz zeigt, daß die Fragestellungen daraus andere Akzente gewinnen (A. Lindt).

Kirchliche Polemik und Irenik wären zu einseitig beschrieben, wollte man sie nur im Sinne einer zwischenkirchlichen Problemstellung behandeln. Auch innerhalb der Konfessionen selbst hat es im evangelischen wie im katholischen Bereich nicht an Auseinandersetzungen zwischen Kirchenparteien gefehlt.

Indem das Buch früh-ökumenischen Begegnungen, Bewertungen und Erfahrungen nachspürt, kann es seine Relevanz für die Gegenwart erweisen, weil wir die gegenwärtigen Erfahrungen und Vorbehalte auf dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklungen verstehen lernen.

Karl Heinz Voigt

Die Einheit der Kirche. Dimensionen ihrer Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Festgabe zum 70. Geburtstag von Peter Meinhold. Herausgegeben von Lorenz Hein. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Bd. 85, Abt. für Abendländische Religionsgeschichte.) Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1977. 513 Seiten. Leinwand DM 68,—.

Diese erstaunlich umfang- wie inhaltsreiche Festschrift für den früheren Kieler Kirchen- und Dogmenhistoriker und jetzigen Leiter des Instituts für Europäische Geschichte in Mainz, Prof. Peter Meinhold,

anlässlich seines 70. Geburtstages am 20. September 1977 spiegelt sowohl in der Thematik ihrer 40 Beiträge wie in der Zusammensetzung und Herkunft ihrer Autoren die vielfältigen Auswirkungen der wissenschaftlichen Lebensarbeit des Jubilars wider. Peter Meinhold hat zwar nie zu denen gehört, deren Name im ökumenischen Tagesgeschehen bekannt war. Durch seine umfassende literarische Tätigkeit — 321 Titel am Ende des Bandes beweisen es — hat er jedoch der Verständigung zwischen den Kirchen, insbesondere auch mit dem römischen Katholizismus und der Orthodoxie, einen unschätzbaren Dienst geleistet, der ihm einen bleibenden Platz in der Ökumene sichert. Die Fülle dankbarer Stimmen aus vielen Ländern und Konfessionen hat in dieser Festschrift ihr Echo gefunden.

Auf Einzelheiten einzugehen verbietet der Raum. Sechs Kapitel ordnen und verklammern die in ihrer fachlichen und thematischen Mannigfaltigkeit weit verzweigten Beiträge. Kirchengeschichtliche Forschung und dogmatische Sachfragen kommen dabei ebenso zu ihrem Recht wie die aktuelle Problematik kirchlichen Lebens in der Gegenwart.

Mit dem Gruß an den Jubilar auch in dieser Zeitschrift verbindet sich der Dank an die Mitarbeiter und insbesondere den Herausgeber für diesen reichhaltigen Band, auf den man bei vielen Gelegenheiten mit Gewinn zurückgreifen kann. Kg.

BILANZ DER ÖKUMENE

Richard Boeckler (Hrsg.), Welche Ökumene meinen wir? Eine Bilanz der Ökumene seit Nairobi. (Beiheft 32 zur Ökumenischen Rundschau.) Verlag Otto Lembeck, Frankfurt 1978. 120 Seiten. Brosch. DM 15,80, für Bezieher der ÖR DM 13,80.

Das neue Beiheft zur ÖR stellt eine Art Zwischenbericht zwischen den Vollver sammlungen des Ökumenischen Rates dar. Die gegenwärtig herrschenden Tendenzen